

Buchprojekt: Kinderbilder im Social Web. Eine empirische Studie zur Internet-basierten Bildpräsenz und Bildnutzung von unter 12-Jährigen

Autoren: Ulla Autenrieth, Sarah Bizzarri, Nadja Lützel

Abstract

„[...] also dann gehe ich einfach rein und gucke mir so die Bilder an, was alle so drauf gemacht haben und so¹ [...] also so gute Fotos, [...] die stelle ich dann auf Instagram [...]“².

Valentina ist elf Jahre alt und wie viele in ihrem Alter eine aktive Userin von Social Web-Angeboten. Bereits mit acht Jahren³ nutzte sie erstmalig Youtube, später begann sie sich für Facebook und Instagram zu interessieren. Täglich verbringt sie ungefähr eine Stunde auf diesen Plattformen, „[...] dann gucke ich erst mal kurz Instagram, was es so Neues gibt und Facebook [...]“⁴, unter anderem um sich dort über Geschehnisse aus dem Bekanntenkreis zu informieren, mit Freunden zu chatten oder Bilder anzusehen. Damit zählt Valentina zu den mehr als eine Milliarde⁵ Nutzerinnen⁶ weltweit, welche vor allem Social Network Sites (SNS) dazu verwenden digitale Fotos aus dem familiären und persönlichen Bereich online zu stellen. In der Folge bilden SNS heute die grössten Bildarchive der Welt. Allein auf den Servern des Marktführers Facebook befinden sich mittlerweile über 250 Milliarden von Userinnen online gestellte Fotografien. Jeden Tag werden nach Angaben des Unternehmens ca. 350 Millionen neue Bild-Uploads vorgenommen. Hinzu kommen weitere Internet-basierte Anwendungen wie Snapchat, WhatsApp und Instagram, auf denen das Posten von Bildern eine ebenso grosse Rolle spielt und die insbesondere von Jugendlichen verstärkt genutzt werden.

Aufgrund ihrer (teil-)öffentlichen Zugänglichkeit, verknüpfen insbesondere SNS den privaten mit dem medialen Raum.⁷ Die wissenschaftliche Forschung befasst sich bereits seit einigen Jahren mit diesem Phänomen, widmete sich bislang jedoch vorwiegend den

¹ Transkript Valentina: #00:02:16-2#

² Ebd.: #00:10:05-7#.

³ Vgl. KIM Studie 2012: 36.

⁴ Transkript Valentina: #00:04:43-0#

⁵ Vgl. <http://www.futurebiz.de/artikel/nutzerzahlen-von-sozialen-netzwerken-verfolgt-nicht-nur-facebook/> [Stand 18.12.2014].

⁶ Zur besseren Lesbarkeit wird ausschliesslich die weibliche Form von Nutzer und User für beide Geschlechter verwendet.

⁷ Vgl. Hillmann 2007: 704.

Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Der Fokus der vorliegenden empirischen Studie liegt nun auf den Kindern. Diese verfügen häufig einerseits bereits über eine biographische Online-Bildpräsenz durch ihre Eltern, sind andererseits jedoch zunehmend selbst aktive SNS-Userinnen. Aufgewachsen in einem gesellschaftlichen Umfeld unter den Bedingungen einer fortwährend voranschreitenden Mediatisierung, kommen diese immer früher mit Internet-basierten Medienangeboten in Kontakt und integrieren diese bereits in jungen Jahren als zentralen Bestandteil in ihre Alltagspraxis.⁸ In der Konsequenz führt dies dazu, dass Sozialisierungsprozesse ohne die Auseinandersetzung mit Social Media Angeboten heute kaum noch denkbar sind und selbst Kinder Plattformen wie Facebook, Instagram und Co. ganz selbstverständlich nutzen. Damit einher gehen eine Reihe von Fragen nach den Konsequenzen und Herausforderungen dieser sukzessiven Erweiterung kindlicher Medienrepertoires. Es sind diese Entwicklungen, welche die Bildnutzung von Kindern im Social Web zu einem sozialwissenschaftlich relevanten und zugleich aktuellen Thema machen.

Im Rahmen der vorliegenden empirischen Studie wurde die Bildnutzung von Kindern und deren Familien auf Social Media Plattformen untersucht. Von Interesse war, welche Bedeutung und Funktion private Bilder insbesondere auf SNS für Kinder im Alter zwischen 11 und 12 Jahren haben, in welcher Art und Weise sie die Möglichkeit nutzen Bilder online zu stellen und welche Einstellung sie dazu haben. Des Weiteren zentral war die Frage wie in den Familien mit dieser Thematik umgegangen wird. Im Fokus der Analyse standen dabei insbesondere der Umfang sowie die Art und Weise der Nutzung von Social Media Angeboten durch die Kinder, deren eigene Bildproduktion, Bildinhalte sowie deren Umgang mit der Veröffentlichung von Bildern. Darüber hinaus wurden die intrafamiliären Internet- und Bildregeln untersucht, ebenso der Umgang der Familien mit dem Thema Privatfotografien in Online-Kontexten, mit dem Ziel, einen Einblick in die intrafamiliären Aushandlungsprozesse zu erhalten. Für die Studie wurden 24 Kindern im Alter zwischen elf und zwölf Jahren mit Hilfe eines offenen Leitfadens befragt. Die Interviews wurden einer kategoriengeleiteten qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen.

Der Band gibt zunächst einen Einblick in den methodologischen Zugang mit einem Augenmerk auf die besondere Vorgehensweise und die spezifischen Herausforderungen zur qualitativen Forschung mit Kindern. Der Schwerpunkt liegt anschliessend auf den Ergebnissen der Studie, die durch einen starken Einbezug des empirischen Materials einen umfassenden Einblick in die zunehmend mediatisierte Lebenswelt der Kinder

⁸ Vgl. Boyd, Ellison 2008: 210.

ermöglicht und so aufzeigt wie diese Bild-zentrierte Social Media Angebot nutzen und welche Erkenntnisse daraus zu ziehen sind. Abschliessend wird der Band durch einen Guide mit Tipps und Informationen zum Umgang mit privaten Bildern in Onlineumgebungen vervollständigt, der im Rahmen des vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) finanzierten Forschungsprojekts ‚Familienbilder im Social Web‘ erarbeitet wurde.